



DER WEG DER ÖKUMENISCHEN AKADEMIE

Jiří Silný

Gründung und Position

Der heutige eingeschriebene Verein, die Ökumenische Akademie (ÖA) – Ekumenická akademie (EA), war als Bürgerverein Ökumenische Akademie Prag – Ekumenická akademie Praha Anfang 1996 registriert worden. Der Registrierung gingen etwa zwei Jahre Vorbereitung voraus.

Von Beginn an bis heute ist die Bezeichnung ÖA / EA Gegenstand von Vermutungen und wurde häufig entstellt. Trotzdem haben wir diese weiter beibehalten. Einerseits ist sie schon ein eingeführter Begriff und andererseits hat sie schon ihren Sinn. „Ökumenisch“ bedeutet Dialog und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Kirchen, aber im breiteren Sinn, wie wir es verstehen, auch zwischen verschiedenen weiteren Weltbetrachtungen. Bedeutet doch der ursprüngliche griechische Begriff eine „bewohnte Erde“ (oikumené gés). Die Bezeichnung „Akademie“ ist ebenfalls griechischen Ursprungs, aber im Fall der ÖA ist sie durch die Tradition der deutschen evangelischen Akademien inspiriert, die nach dem Zwei-

ten Weltkrieg zu wichtigen Zentren des Dialogs über gesellschaftliche Fragen nach der erschreckenden Erfahrung mit dem Nazismus und dem Krieg wurden. Mit Unterstützung der deutschen evangelischen Kirchen entstand auch die ÖA, um unter den neuen Nachwende-Bedingungen im Dialog über eine künftige Ausrichtung der Gesellschaft behilflich zu sein.

Zu Mitgliedern der ÖA wurden schrittweise mehrere Kirchen und Organisationen mit kirchlichen Bindungen und auch ohne diese sowie weiter Einzelpersonen aus verschiedenen Milieus. Die Mitglieder kommen aus Tschechien, Deutschland und Österreich. In ihrem Wirken gehört die ÖA mehr zu den zivilgesellschaftlichen, als zu den kirchlichen Organisationen. Sie widmet sich insgesamt nichtreligiösen Themen und propagiert geläufig radikalere Ansichten als die einheimischen, eher konservativen kirchlichen Kreise. Tatsächlich ist die ÖA oft auch kritischer als die meisten der tschechischen zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Eine sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Gesellschaft

Von Beginn ihrer Tätigkeit an widmet sich die ÖA den Veranstaltungen von Seminaren und Konferenzen zu Themen, die wir als aktuell und wichtig eingestuft haben. Das ist das Prinzip, welches die ÖA bis in die Gegenwart verfolgt. Es bedeutet, dass sich

die Betonungen schrittweise verändern, obgleich die grundsätzliche Ausrichtung bestehen bleibt. In den Anfängen sprachen wir über Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, wie der sogenannte Konziliare Prozess des Weltkirchenrats seine Ziele

auf ökumenischem Boden definierte (eine weitere Inspiration finden wir auch in der Theologie der Befreiung). Heute verkünden wir, dass wir **die sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Gesellschaft anstreben und Gerechtigkeit sowie Emanzipation durchsetzen**.

Während der zwanzigjährigen Tätigkeit gab es wirklich viele Themen, denen sich die ÖA widmete. Die meisten Aktivitäten hatten zu Beginn die Form von Seminaren, an deren Debatten Akteure der entsprechenden Gebiete und die interessierte Öffentlichkeit teilnahmen. In den 1990er Jahren erschien von neuem das Thema der „**Flüchtlingsfrage**“, schon damals war es offensichtlich, dass die Ostrakisierung der **Roma-Minderheit** zum Problem wird, ein neues Phänomen wurde die **Arbeitslosigkeit**, es veränderte sich auch die Kriminalität: die ÖA beteiligte sich am Aufklärungsprogramm der Prävention des Frauenhandels in Zusammenarbeit mit der Konferenz europäischer Kirchen. Einige Seminare widmeten sich der Ökologie oder dem Tierschutz, aber unsere Themen waren auch kultureller und religiöser Art, wir organisierten ebenfalls internationale Treffen, insbesondere zwischen Tschechen und Deutschen.

Um das Jahr 2000 erweiterte sich die thematische Aufnahme wesentlich. Die ÖA konzentrierte sich neben den Transformationsfragen mehr auf Fragen der **Globalisierung und deren Folgen und Zusammenhänge**. Die erste bedeutende Aktivität in diese Richtung wurde die Teilnahme an der internationalen Bewegung „**Erlassjahr**“ (Jubilee), die das **Erlassen von nichtzahlbaren Schulden** armer Länder im symbolischen Jahr 2000 anstrebte, als in Prag durch das Zusammentreffen von Umständen die Tagung der bedeutendsten Gläubiger-Institutionen, der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds stattfand. Zu dieser Gelegenheit war die ÖA Mitorganisator von Protestdemonstrationen sowie Debatten mit bekannten Nichtregierungsexperten und beteiligte sich an der Übergabe von Unterschriften einer internationalen Kampagne an führende Vertreter der Finanz-Institutionen. Die ÖA widmet sich bis heute dem Thema der Schulden und der Kritik am internationalen Finanzsystem.

Die ÖA beteiligte sich in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends am Programm des Weltrats der Kirchen, das die **sozialen, ökonomischen und ökologischen Folgen der neoliberalen Globalisierung** erforscht und **alternative Modelle** sucht. Dem Zusammenhang der ökonomischen, politischen, theologischen und spirituellen Themen widmet sich das nachfolgende Projekt **theology-factory.net** mit Partnern aus mehreren Ländern.

Fragen von Sicherheit und Frieden betrafen die Aktivitäten der ÖA in Begleitung der NATO-Tagung in

Prag 2002 und einige Jahre später ebenfalls das Projekt, das sich mit der Kontrolle des Waffenhandels befasst.

Seit 2003 befasst sich die ÖA auch mit Fragen des internationalen Handels und dessen Einfluss auf Entwicklungsmöglichkeiten der armen Länder. Neben der Kritik negativer Erscheinungen konzentriert sie sich besonders auf das **Propagieren des alternativen Handelsmodells – des fairen Handels (fair trade)**. Dem widmet sich eine Reihe von Projekten, bezogen zum Beispiel in letzten Jahren auf die Unterstützung der Bewegung von Fair-Trade-Städten, -Schulen und -Kirchen. Neben Propagieren und Weiterbilden hat sich die ÖA ebenfalls in den Geschäftsbetrieb begeben. 2004 eröffnete sie den **ersten Großhandel mit Fair-Trade-Produkten in den postsozialistischen Ländern**, der durch sein Beispiel wesentlich zur Verbreitung dieser Handelsweise bei uns beitrug. Die Großhandelstätigkeit beendete die ÖA schließlich und betreibt gegenwärtig eines von wenigen existierenden Geschäften, die auf ein breites Sortiment von Fair-Trade-Erzeugnissen spezialisiert sind. Die ÖA **initiierte die Gründung der Genossenschaft Fair & Bio, die eine Rösterei von Fair-Trade-Kaffee** betreibt. Die Rösterei fungiert als Sozialbetrieb, der Personen mit Behinderung beschäftigt.

Eine Serie von Projekten, die der Aufklärung unter den Verbrauchern dienen, betrifft die Herstellungsbedingungen (Elektronik, Schnittblumen, Kakao und Schokolade, gegenwärtig wird ein auf tropisches Obst bezogenes Projekt realisiert) und verwies auf die Verletzung von Menschenrechten und der Natur. Manche Aktivitäten zielen auf die Kritik konkreter Akteure, wie es übernationale Firmen oder Kleinhandelsketten sind. Gleichzeitig werden in den Projekten alternative Produktions- und Konsummodelle unterstützt. Neben dem fairen Handel ist das die **Unterstützung der solidarischen Ökonomie, des Genossenschaftswesens, von lokalen und ökologischen Produktionen sowie der Ernährungssouveränität**.

Die ÖA widmet sich auch langfristig dem vernachlässigten Gebiet der Menschenrechte: den **ökonomischen, sozialen und kulturellen Rechten**. Aus der Initiative der ÖA konstituierte sich 2008 die informelle tschechische Koalition des internationalen Netzes **Social Watch**, die aufzeichnet, wie in der Tschechischen Republik die zugehörigen internationalen Vereinbarungen erfüllt werden, und alljährliche Berichte herausgibt. Eines der Projekte unterstützte ebenso die Teilnahme von Bürgern an Entscheidungen z.B. durch die Form partizipativer kommunaler Budgets. 2015 kam es zur formellen Gründung der tschechischen Koalition Social Watch als Verein.

Das Langzeit-Projekt „**Schule der Alternativen**“ (früher Prager Schule der Alternativen) in Zusammenar-

beit mit mehreren weiteren Organisationen widmet sich seit 2009 vorwiegend **einheimischen politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Fragen** und fördert die Entwicklung sowie die Verbesserung der Qualität des Dialogs im Segment der Zivilgesellschaft, die als liberale Linke bezeichnet werden kann. Im

Rahmen dieses Projekts unterstützt die ÖA auch einige Kampagnen, wie es die europäische Bürgerinitiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen war oder die gegenwärtige Kampagne gegen den vorbereiteten Vertrag des sogenannten **TTIP (Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft)** ist.

Initiieren der Gründung von Alternativen sowie Bildung und Aufklärung

Ähnlich wie die thematische Ausrichtung veränderten sich auch die Arbeitsmethoden, weil die ÖA sich immer bemüht, beweglich auf die aktuellen Appelle zu reagieren, die Gelegenheiten zu nutzen, die sich bieten, und fortwährend zu lernen.

Den ursprünglichen Vorsatz, als **Dialog-Forum** zu wirken, hat die ÖA nicht aufgegeben, obgleich es sich zeigte, dass ein Dialog über die ideologischen und politischen Grenzen hinaus in unserem Milieu sehr schwierig ist und häufig sogar unmöglich. Sowohl im Rahmen der Zivilgesellschaft und eigentlich auch zwischen ideenverwandten Gruppen erscheint oft mehr ein konkurrenzbetonter Zutritt, als ein Bemühen um Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Lösungen. Zu wichtigen Aktivitäten des ÖA gehört deshalb die Förderung von Integrationsprozessen.

Die ÖA initiierte die Gründung mehrerer Organisationen (Assoziation für Fair Trade – heute Fairtrade Tschechien und Slowakei; Koalition Social Watch; Genossenschaft Fair & Bio) und wurde bei anderen Gründungsmitglied (Tschechisches Forum für Entwicklungszusammenarbeit – FoRS; Klimakoalition; Kampagne Tschechien gegen Armut; tschechisches Teil von Clean Clothes Campaign – CCC; Tschechisches Christliches Umweltnetz – ČKES). Die ÖA ist ebenso Mitglied des Themennetzes für soziale Unternehmen (TESSEA) und ist mit einigen internationalen Gruppierungen verknüpft (Oikosnet – Europäische Gemeinschaft Christlicher Akademien; EURODAD – europäisches Netz von Organisationen, die sich dem Thema von Entwicklung und Verschuldung beschäftigen). Hinzu zu zählen sind noch viele Partner aus Tschechien, Europa sowie anderen Teilen der Welt, mit denen die ÖA in Projekten zusammen arbeitet, die in der Regel international sind. Das ermöglicht, von Anderen zu lernen, aber auch ihnen die spezifischen Probleme und Erfordernisse unserer Region mitzuteilen.

In ihrer alltäglichen Tätigkeit ist die ÖA bestrebt, sich solidarisch und partnerschaftlich zu verhalten, Information zu teilen, Informationen zu vermitteln und die Aktivitäten Anderer zu fördern.

Es ist offensichtlich, dass ein großer Teil der Programme der ÖA nicht nur ausgerichtet ist auf das Diskutieren verschiedener Standpunkte zu bestimmten Problemen. Auf Grund einer kritischen Analyse der momentanen Form der Globalisierung als Prozess, der die sozialen und ökologischen Probleme vertieft, enthüllt die ÖA nicht nur die einzelnen Missstände, sondern kritisiert auch die ungerechten Systeme und Strukturen. Gleichzeitig strebt die ÖA die Durchsetzung konkreter Alternativen an, die bessere Lösungen versprechen. Die ÖA ist in diesem Sinne parteilich, so wie darüber die Theologie der Befreiung spricht: sie stellt sich auf die Seite der Armen, der Ausgeschlossenen und Ausgebeuteten sowie auf die Seite der verwüsteten Natur.

Wenn es um konkrete Arbeitsmethoden geht, ist die Palette sehr vielfältig. Neben Seminaren, Werkstätten, Konferenzen und Vorträgen stellt die ÖA ebenfalls Ausstellungen, Videos, Lehrhilfen und Publikationen her, erarbeitet Fachliteratur und spricht Politiker auf lokaler, nationaler sowie europäischer Ebene an.

Ein wichtiger Zug der Tätigkeit der ÖA ist auch die **Verknüpfung der Bildungs- und Analysearbeit mit praktischen Projekten und Erfahrungen**. Im Bereich der Entwicklungsbildung gab es eine wichtige Erfahrung mit dem konkreten Projekt der Entwicklungszusammenarbeit (Elektrifizierung der Schule und des Gesundheitszentrums im sambischen Masuku, 2005) und auch eine Reihe von Studienreisen in Länder des globalen Südens, die Mitarbeiter-Innen der ÖA absolvierten.

Grundsätzliche Erfahrungen erbringen die **Handelsaktivitäten im Fair-Trade-System**. Neben dem bedeutenden Beitrag für die Produzenten aus dem globalen Süden ist das ebenfalls eine Gelegenheit für die Aktivitäten auf Seiten der Konsumenten, die zum Ausgleich ungerechter ökonomischer Bedingungen beitragen wollen. Gleichzeitig besitzt Fair Trade als erfolgreiches Beispiel eines alternativen Handelssystems großes Bildungspotential.

Die Gründung von Genossenschaften und die Erfahrung mit der Leitung eines sozialen Betriebes er-

möglichen eine unerlässliche Rückverbindung und verhindern, dass die Bildungsaktivitäten auf diesem Gebiet von der belasteten Realität getrennt werden. Eine neuste, sehr praktische Aktivität ist die Beteiligung der Mitarbeiter-Innen der ÖA an einem Projekt der durch Kommunität geförderten Landwirtschaft.

Die ÖA gestaltet sinnvolle Arbeitsplätze, einschließlich geschützter Stellen, fördert Bildung und Qualifizierungen ihrer Mitarbeiter-Innen, von denen es gegenwärtig zehn gibt, und praktiziert eine gleiche Entlohnung.

Finanziellen Quellen für die Tätigkeit der ÖA stellen hauptsächlich Grants (Zuschüsse) dar, und in deren Erwerben ist die ÖA auch in der wachsenden Kon-

kurrenz der Bewerber ziemlich erfolgreich, insbesondere deshalb, weil sie ein gesuchter Partner internationaler Projekte ist. Gegenwärtig betrifft das vor allem Grants der Europäischen Kommission, die für eine Entwicklungsbildung und deren teilweisen Kofinanzierung aus Mitteln der Tschechischen Entwicklungsagentur bestimmt sind. Eine weitere Quelle von Finanzmitteln bilden Beiträge von Stiftungen (in den letzten Jahren besonders von der Rosa Luxemburg Stiftung), von Kirchenorganisationen aus Deutschland (Brot für die Welt, Westfälische Evangelische Kirche) und von Privat Spendern. Ein knappes Fünftel der Quellen bilden die eigenen Einkünfte aus Mitgliedsbeiträgen, dem Warenverkauf und von Dienstleistungen.

Unser Weg

Obgleich die Kapazitäten der ÖA hauptsächlich zu Beginn sehr begrenzt waren und bislang limitierend sind, gelang es über den gesamten Zeitraum auch aus einer Randposition, neue Themen einzubringen und neue Prozesse zu initiieren, die später eine breitere Wirkung hatten.

Das war zweifelsfrei so beim Thema der Schuldenkrise der armen Länder im Rahmen der Erlassjahrkampagne. Das Thema ist heute von neuem aktuell, denn die Mehrheit der damals entworfenen Lösungen ist bisher nicht realisiert worden. In gegenwärtigen Verhandlungen auf dem Boden der UNO nahm die Tschechische Republik auch dank der Vermittlung der ÖA eine konstruktivere Position zu den vorgeschlagenen Maßnahmen ein.

Die ÖA war nicht die erste Organisation, die Fair Trade nach Tschechien brachte (es war die Stiftung Eine Welt), aber durch ihre Bildungs- und praktische Aktivitäten verhalf sie bedeutsam dessen Verbreitung und inspirierte andere zum Anschluss an diese Bewegung.

In letzter Zeit bildet solch einen Beitrag z.B. **die Verbreitung der Debatte über Sozialökonomie, die, gewöhnlich reduziert, als Beschäftigung von schwer Vermittelbaren begriffen wird, über den Umfang der Solidarökonomie sowie der ökonomischen Demokratie, wie sie das Genossenschaftswesen repräsentiert. Neu ist ebenfalls das Thema der Ernährungssouveränität.**

Als ein Beitrag kann ebenso die Förderung einer Zusammenarbeit im Rahmen der Zivilgesellschaft wahr-

genommen werden, wie das oben beschrieben wird. Die ÖA gehört zu den respektierten Organisationen, obgleich sie nicht so einfach zuzuordnen ist. Für eine Kirche ist sie allzu weltlich und radikal, für andere ist gerade die Verbindung mit der christlichen Tradition schwerlich akzeptierbar.

Für mich persönlich besteht die Außergewöhnlichkeit und schwierige Vertretbarkeit der ÖA, die ich zwanzig Jahre lang leitete, in der Offenheit, im Bemühen um Überschreitung von Grenzen und der Suche breiterer Zusammenhänge, im Prozess des Lernens: zwischen dem Persönlichen, dem Lokalen und dem Globalen; zwischen Praxis und Reflexion; zwischen dem Rationellen, Spirituellen und Ethischen. Ich denke, dass es ein guter Weg ist.

Die heutige Zeit weist in vielen Bereichen klare Schranken und Widersprüche der bisherigen Entwicklung auf, bestimmt durch das kapitalistische politisch-wirtschaftliche System, das die Natur sowie menschliches Leben vernichtet. Es freut mich, dass die Ökumenische Akademie zu den Zentren gehört, wo Alternativen zu solch einer unseligen Entwicklung erforscht werden und wo sich Menschen treffen, die neue Wege suchen.

Ich bedanke mich bei den Kolleginnen und Kollegen, die in der ÖA gearbeitet haben und arbeiten, bei Hunderten von Partnern, mit denen wir zusammen in Projekten tätig waren, wie auch bei Tausenden von Teilnehmern an Aktionen, die wir veranstalteten.